

Förderzentrum Mensch & Pferd:

Eine Chance für die Jugend

Auf der Reitanlage Thiesbrummel herrscht rege Geschäftigkeit. Pferde werden geputzt oder auf die Koppel gebracht, der Hof wird gefegt, das Sattelzeug gewienert. Zehn junge Leute gehen im Stall und in der Reithalle ihren Aufgaben nach, helfen sich gegenseitig bei der Arbeit und haben jede Menge Spaß dabei. Mitten unter ihnen bringt Daniela Neuroth gerade die Jährlingsstute Paloma in ihre Box zurück. Die 19-jährige ist seit ein paar Monaten auf dem Hof der Familie Thiesbrummel in der Nähe von Bielefeld, und seither hat sich ihr Leben radikal verändert.

Pferde stehen nun im Mittelpunkt eines jeden Tages, denn Daniela lernt beim „Förderzentrum Mensch und Pferd e.V.“ den Beruf des Pferdepflegers. Der Verein hat sich – basierend auf einem in England praktizierten erfolgreichen Modell – der Aufgabe verschrieben, jungen Menschen mit leichten Behinderungen oder Lernschwierigkeiten Wege in die Arbeitswelt zu öffnen. Einzige Voraussetzung: die Liebe zu Pferd und Natur. Ludwiga von Korff, die Vorsitzende des Vereins, erklärt dessen Intention: „In unserer leistungsorientierten Zeit haben es viele Jugendliche schwer, einen festen Arbeitsplatz zu finden. Besonders junge Menschen, deren Lebensweg bisher nicht auf Rosen gebettet war, wo Probleme im oder mit dem Elternhaus die Entwicklung belasteten und die Schule nicht so optimal verlief, werden von Enttäuschungen begleitet. Fehlgeschlagene Versuche am Arbeitsleben teilzunehmen, führen viele in die Isolation. Da kommt schnell das Gefühl auf, nicht gebraucht zu werden. Bei uns lernen die Jugendlichen was es heißt, Verantwortung für sich selbst, wie auch am Arbeitsplatz zu übernehmen.“

Pferdepflege mit Internat

Konkret sieht das so aus: 18 Monate dauert der Förderlehrgang „Pferdepflege mit Internat“ und beginnt für sieben Auszubildende jeweils am 1. September des Jahres. Sie wohnen im Internat „Haus Tannenwald“ in Einzelzimmern, die sie nach eigenem Geschmack einrichten und streichen dürfen. Gleich nach dem gemeinsamen Frühstück schwingen sich die angehenden Pferdepfleger aufs Fahrrad und strampeln zum Hof Thiesbrummel, der nur fünf Minuten entfernt liegt. Dort kümmern sich die Jugendlichen in Gruppen aufgeteilt um die Sport-, Zucht-, Kutsch- und Therapiepferde oder sorgen in der

Instandhaltungsgruppe für Sauberkeit und Ordnung im Stall und auf den Weiden. Mittags geht es zum Essen zurück ins Internat und nachmittags ist dann wieder Stalldienst angesagt. Für die Verpflegung sind die Jugendlichen selbst zuständig. Zwei Leute aus der Gruppe bleiben im wöchentlichen Wechsel „zu Hause“, kaufen ein, kochen das Mittagessen und sorgen auch sonst für Ordnung in Haus und Garten. So ganz nebenbei lernen die Jugendlichen dabei auch, gesunde Ernährung und Finanzbudget verantwortungsbewusst zu vereinen. Der Weg zur Eigenständigkeit wird geübt, entstehende Probleme erkannt und mit Michael Rietfort, dem Sozialpädagogen im Haus Tannenwald, besprochen.

Im ersten Lehrjahr steht vorrangig die Arbeit mit dem Pferd auf dem Stundenplan, neben dem wöchentlichen Berufsschultag und sonderpädagogischem Unterricht. „Pferdekunde“ vermittelt nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch Klaus Thiesbrummel. Der bis zur Klas-

se S erfolgreiche Springreiter klärt seine Schüler über Anatomie, Pferdekrankheiten, Fütterung, Pflege und vieles mehr auf.

Praktika in anderen Betrieben

Zum Ende des ersten Jahres absolvieren die Pferdepfleger verschiedene Praktika in anderen Betrieben und



Fühlen sich wohl in ihrem Internat „Haus Tannenwald“, das tatsächlich mitten im Wald liegt: (v.l.) Daniela Neuroth, Ludwiga von Malsen-Ponickau und Daniel Janssen.

Ludwig und Daniel kochen heute Jägerschnitzel mit Pommes. Sozialpädagogin Michael Rietfort freut sich schon aufs Mittagessen.






Sie gehören zum Team vom Förderzentrum Mensch und Pferd: (v.l.) Volker Thelemann, Petra Thiesbrummel, Marina Mohr, Markus Wiegand, Alice Fichtner, Daniela Neuroth, Michael Rietfort und Klaus Thiesbrummel.

lernen so unterschiedliche Strukturen und Alltagssituationen kennen. Daniela Neuroth war erst kürzlich als Praktikantin in einem Dressurstall und kehrte total begeistert nach Bielefeld zurück. „Am liebsten würde ich später in einen Dressurstall gehen“, verrät das Mädchen mit strahlenden Augen. Angst vor der fremden Umgebung, den Aufgaben oder dem Chef kennt die gebürtige Essenerin nicht. „In der Nähe von zu Hause eine Arbeitsstelle zu bekommen, ist eher unwahrscheinlich. Ich würde überall hingehen, um als Pferdepflegerin zu arbeiten“, stellt die selbstbewusste Auszubildende gleich klar.

Im zweiten Lehrjahr besuchen die Mädchen und Jungs nach wie vor die Berufsschule und absolvieren nun auch längere Praktika von zwei bis sechs Wochen. Die bald anstehende Prüfung zum Pferdepfleger wird jetzt intensiv im praktischen und theoretischen Unterricht vorbereitet. Zum Schluss der Ausbildung geht es für zwei Wochen an die Landes Reit- und Fahrschule Rheinland in Langenfeld, wo die Prüfung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) abgenommen wird. Schon im letzten halben Jahr versucht das Förderzentrum, geeignete Arbeitsplätze für die Auszubildenden zu finden, so dass der Eintritt ins Berufsleben vorbereitet und weiterhin begleitet wird.

Bis jetzt wurde für alle Lehrgangsteilnehmer, die ihren Abschluss geschafft haben, ein Arbeitsplatz gefunden. „Schon oft konnte einer von unseren Jugendlichen in einem Betrieb anfangen, in dem er zuvor ein Praktikum gemacht und dabei einen guten Eindruck hinterlassen hatte“, erzählt Volker Thelemann, der

Geschäftsführer des Förderzentrums. Er sucht zudem in ganz Deutschland und den Nachbarländern nach Pferdebetrieben, die Praktikumsplätze für seine Pfleger anbieten.  Susanne Kappmeier
Informationen:

Volker Thelemann, Diemweg 22
33659 Bielefeld,
Tel: 0521/9672550
Fax: 0521/9672555,
Internet: www.foerderzentrum.de
e-mail: foerderzentrum@gmx.de

Beim „Förderzentrum Mensch & Pferd“ lernt Daniela alles, was sie für ihren späteren Beruf als Pferdepflegerin wissen muss.

